

serhalb des Dammthors) durch den Jungferstieg, und drey werden vom Hamburgerberge in die Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst gemeinnützige Anstalt, welche die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie bisher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken sie unserm verdienstvollen Mitbürger, Herrn Georg Ehlert Sieber.) Es geschieht die Hinleitung des Wassers nämlich vermittelst eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt.

Waysehenhaus, das, in der Admiralitätsstrasse gelegen, eines der vorzüglichsten, größten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heitern Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und beynahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiehn, im Waysehenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul-inspector, Herrn Hubbe, auf der Herrlichkeit No. 145, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern ertheilte Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bloß ihre Namen einzuzichnen, sondern, weil das Auge des Fremden oft richti-

ger und ohne Vorurtheil siehet, auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. v. v. Hess Hamburg 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau und vollständig und die Urtheile mehrertheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waysehenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Wayseuvater und Oeconom der Stiftung. 1ster Theil. Hamburg 1821. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hubbe, 1 Kupfer und 4 Steindrücken.)

Wittwenkasse (Hamburger) für Aerzte, Wundärzte und Apotheker, im December 1821 von mehreren Hamburger und Altonser Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestiftet. Der Zweck dieser längst gewünschten Anstalt, die sich auch auf auswärtige Theilnehmer erstreckt, spricht sich deutlich aus; die Mitglieder, deren Anzahl sich jetzt schon über 100 beläuft, entrichten ein nach dem Alter etc. verschiedenes Eintrittsgeld und einen jährlichen Beitrag von 20 m^{g} Cour., wofür nach ihrem Tode ihren Wittwen eine möglichst grosse, mit den Jahren steigende Pension ausbezahlt wird. Die näheren Bestimmungen giebt der gedruckte Plan, der von den Directoren zum Besten der Anstalt verkauft wird. Die Directoren sind:

- Herr Dr. H. W. Buek, in Hamburg.
- C. E. Funck, in Hamburg.
- Dr. J. F. Siemert, in Hamburg.
- Prof. u. Dr. W. Nissen, in Altona.
- Apotheker C. C. U. Noodt, in Hamburg.

Zum Versammlungs-Zimmer ist von dem ärztlichen Vereine dessen Local, gr. Bäckerstrasse No. 67, bewilligt.

Zucht- und Werk- und Armenhaus, das, steht unter der Administration des im Artikel: Spinn-